dowenload www.zobodat.at

Über die Einwanderung von *Melanargia galathea* L. (Lep. Rhopal.) in Norddeutschland.

Von **G. Warnecke**, Kiel.

(Mit 1 Karte.)

Galathea, in Mittel- und Süddeutschland einer der häufigsten Tagfalter, verdient besondere Beachtung aus dem Grunde, weil er in den letzten Jahrzehnten sein Verbreitungsgebiet in Nord- und Nordwestdeutschland vergrößert hat. Ich habe darauf schon verschiedentlich hingewiesen (zu vgl. insbesondere Ent. Rundsch. XXVI 1909 Nr. 5 ff.).

Der Falter hat noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in ganz Norddeutschland nördlich vom $52^1/_2$ Gr. n. Br. (Berlin—Hannover) gefehlt. Er mangelte damals (Speyer, die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, 1858) den Faunen von Ost- und Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Holstein, Hamburg und Lüneburg. Daß dieser große, auffallende Falter nicht etwa nur übersehen ist, sondern wirklich gefehlt hat, kann nicht bezweifelt werden; darin wird jeder mit mir übereinstimmen, der *galathea* in Mittel- oder Süddeutschland gefunden hat.

Seit geraumer Zeit, etwa seit 1870, ist der Falter nun in Nord- und Nordwestdeutschland im Vorrücken begriffen. Es handelt sich um ein verhältnismäßig langsames, nicht sprunghaftes, sondern ganz allmählich sich ausdehnendes Wandern. Bei der Wichtigkeit der Erscheinung halte ich eine eingehende Darstellung für angebracht.

Ich gebe die Beobachtungen getrennt für die verschiedenen Provinzen wieder:

Ost- und Westpreußen. Speiser (1903) teilt in seiner Schmetterlingsfauna der Provinzen Ost- und Westpreußen folgendes mit: „Sehr selten; bisher nur von Haupt vor 1883 bei Graudenz, von Czypulowski bei Arys und von Rübsaamen im Kreise Schwetz (um Lonsk) sicher beobachtet; sie soll auch bei Metgethen gesehen worden sein. — Schmidt erwähnte schon 1851, daß die Art angeblich vorkomme, nahm sie aber 1862 nicht in sein Verzeichnis auf."

Ich bemerke dazu, daß in Posen nach dem Schumannschen Verzeichnis von 1902 *galathea* als „überall, stellenweise häufig" angeführt wird. Aus dem Gouvernement Warschau meldet Slastshevsky (1911) 2 Stücke. Aus den früheren russischen Ostseeprovinzen ist die Art mit Sicherheit noch nicht bekannt geworden.

dowenload www.zobodat.at

Nach dem Bericht des Entomol. Kränzchens zu Königsberg, II, 1909/10, S. 4 dringt nun *galathea* in Ostpreußen weiter nach Osten vor; 1908 soll sie in Groß-Raum (bei Königsberg) gefangen sein. Einzelheiten über das Vordringen liegen in der Literatur nicht vor; es wäre dringend erwünscht, daß die Wanderung genau kontrolliert würde.

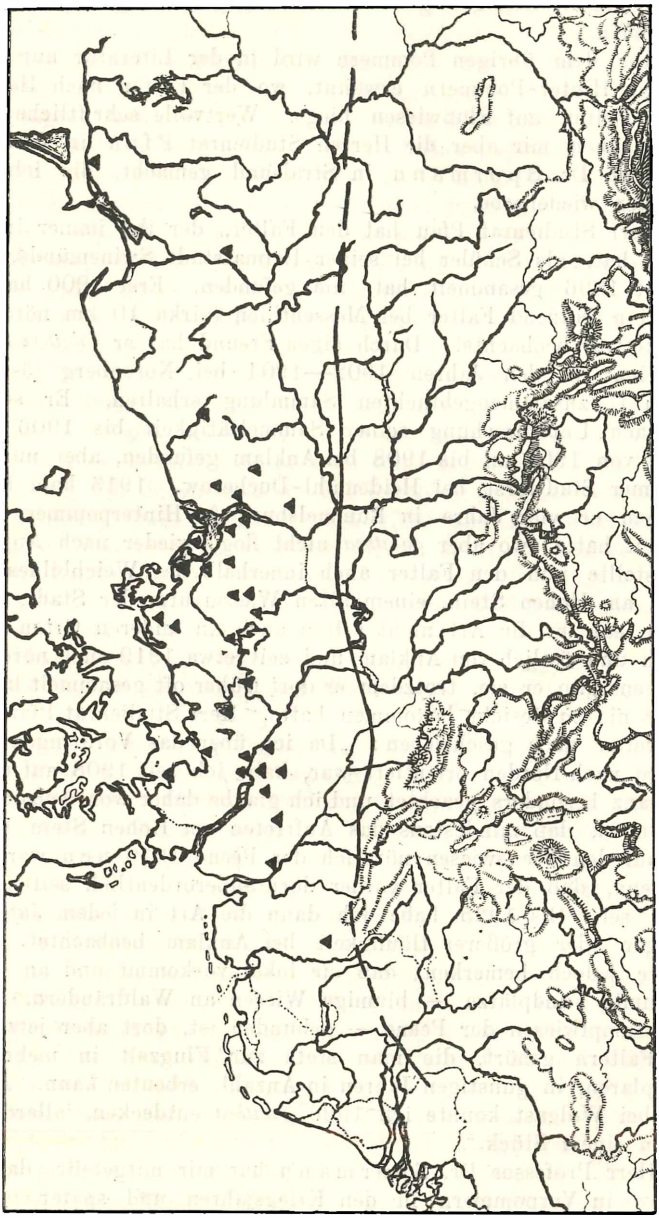
Pommern. Hering (1889) kannte die Art nicht von Pommern. Spormann schreibt 1909: „Diese früher in Pommern unbekannte, neuerdings bei Stettin häufig beobachtete Art fand Pfau auch bei Ducherow, südlich von Anklam, Manteuffel vereinzelt bei Kamminke (Swinemünde) im Hunnert. Diese Beobachtungen bestätigen das Vordringen von *galathea* nach Norden."

Über das Einwandern in der Umgegend von Stettin liegen Mitteilungen von O. Richter-Stettin (Entom. Rundschau 26, 1909, S. 75) vor. Danach beginnen die Beobachtungen über *galathea* mit dem Jahre 1892. Er schreibt: „Eine Umfrage im Entom. Verein Pacta zu Stettin über das Vorkommen von *Mel. galathea* ergab folgendes Resultat: der Falter wurde beobachtet seit 1898 bei Kückenmühl und in der Wussower Schlucht, in den letzten Jahren häufig (Pirling), 1892 bei Gollnow nicht selten (Schwanz), 1893 in den Kreckower Schießständen häufig, 1908 bei Zedlitzfelde sehr häufig (Lüdke), 1906 bei Hökendorf vereinzelt, 1907 bei Güstow verflogen in der letzten Juliwoche, sehr häufig, 1908 bei Zedlitzfelde sehr häufig (A. Richter). Letzterem Herrn wurde überdies 1896 oder 1897 aus der Gegend von Bahn in Pommern ein . . . Stück übergeben. So ist der Falter heute in der Umgebung Stettins überall anzutreffen. Der früheste mir bekannt gewordene Fund liegt fast 20 Jahre zurück. Der Umstand, daß der Schmetterling schon damals nicht selten beobachtet wurde, deutet in Verbindung mit der Tatsache des häufigen Auftretens in neuester Zeit darauf hin, daß er in der Umgegend Stettins längst heimisch geworden ist."

Diese Schlußfolgerung hat sich bestätigt. In den Sitzungsberichten des Entomol. Vereins Pacta zu Stettin finden sich verschiedentlich spätere Angaben über *galathea* bei Stettin; so wird berichtet, daß er 1911 bei Falkenwalde „in Scharen" aufgetreten sei, und für 1913 wird angegeben, daß *galathea* in der ganzen Umgegend von Stettin „gemein" sei. In einem anderen Bericht heißt es: „Neu eingewandert, heute (1912) ein überaus häufiger Gast der grasigen, sonnigen Hänge, der Chausseeränder und Eisenbahndämme." Und die neue Fauna der Großschmetterlinge des pommerschen Odertals (1925) gibt an: „Der Falter wird von Hering 1881 noch nicht erwähnt und ist nach Manteuffel noch jetzt auf Usedom-Wollin selten; dagegen ist er anscheinend im übrigen

dowenload www.zobodat.at

Die Einwanderung von *Melanargia galathea* L. in Norddeutschland.



— — — Nordgrenze der Verbreitung bis um 1870.
▲ Neue Fundorte nach 1870.

dowenload www.zobodat.at

Gebiet immer häufiger geworden und gegenwärtig wohl überall anzutreffen."

Aus dem übrigen Pommern wird in der Literatur nur Altvalm in Hinter-Pommern erwähnt, wo der Falter nach Haeger (1925) selten auf Flußwiesen fliegt. Wertvolle schriftliche Angaben haben mir aber die Herren Studienrat Pfau in Wolgast und Prof. Dr. Spormann in Stralsund gemacht, die ich im folgenden wiedergebe.

Herr Studienrat Pfau hat den Falter, der ihn immer interessiert hat, als Schüler bei seiner Heimatstadt Swinemünde, wo er seit 1896 gesammelt hat, nie gefunden. Erst 1900 hat er etwa ein Dutzend Falter bei Messenthien (zirka 10 km nördlich von Stettin) beobachtet. Durch einen Freund hat er *galathea* dann aus einer in den Jahren 1902—1904 bei Nörenberg (östlich Stargard) zusammengebrachten Sammlung erhalten. Er selbst hat nach Unterbrechung seiner Sammeltätigkeit bis 1906 den Falter von 1906 an bis 1908 bei Anklam gefunden, aber nur im Anklamer Stadtforst bei Heidemühl-Ducherow. 1913 kam Pfau, nachdem er vier Jahre in Rummelsburg in Hinterpommern gesammelt hatte, wo aber *galathea* nicht flog, wieder nach Anklam und stellte nun den Falter auch innerhalb des Weichbildes der Stadt, am Hohen Stein, einem alten Wasserturm der Stadt, fest. Ferner sah er die Art nicht selten auch an anderen Orten südöstlich und östlich von Anklam und seit etwa 1919 auch nördlich der Peene, wo er sie, trotzdem er dort früher oft gesammelt hatte, vorher nie zu Gesicht bekommen hatte. Herr Studienrat Pfau hat mir weiter noch geschrieben: „Da ich über das Vordringen von *galathea* nach Norden orientiert war, habe ich seit 1908 auf diese Art ganz besonders geachtet und ich glaube daher wohl behaupten zu können, daß mindestens das Auftreten am Hohen Stein 1913 und auf den Peenewiesen nördlich der Peene 1919 neu war, es sei denn, daß der Falter vorher dort außerordentlich selten gewesen sei. Bis 1925 habe ich dann die Art in jedem Jahr in geringer oder größerer Häufigkeit bei Anklam beobachtet. Ich möchte jedoch bemerken, daß sie lokal vorkommt und an ganz bestimmte Fundplätze — blumige Wiesen an Waldrändern, aber auch Sumpfwiesen der Peene — gebunden ist, dort aber jetzt zu den Faltern gehört, die man stets zur Flugzeit in mehreren Exemplaren, in günstigen Jahren in Anzahl, erbeuten kann. Auch hier bei Wolgast konnte ich 1926 *galathea* entdecken, allerdings nur in einem Stück."

Herr Professor Dr. Spormann hat mir mitgeteilt, daß er *galathea* in Vorpommern in den Kriegsjahren und später, wenn auch immer nur vereinzelt, so doch regelmäßig, in Negast (bei

dowenload www.zobodat.at

Stralsund) und ferner im Gebiet zwischen Velgast und Starkow, sowie weiter südlich in der Gegend von Tribsees und dem schon zu Mecklenburg gehörigen Soolbad Sülze angetroffen habe, das Vordringen von Stettin nach Nordwesten sei also Tatsache. Zur Erläuterung bemerke ich, daß *galathea* in Spormanns Arbeit über die im nordwestlichen Vorpommern bisher beobachteten Großschmetterlinge im Jahre 1907 noch nicht aufgeführt wird.

Anhangsweise sei hier eine die Mark Brandenburg betreffende Angabe mitgeteilt. Danach ist (Schumacher, Arch. Naturg., Berlin, 84, A Heft 12, 1918, S. 51 ff.) *galathea* 1766 zu Hufnagels Zeiten in der Mark eine große Seltenheit gewesen, heute aber über die ganze Mark verbreitet und auch bei Berlin häufig.

Mecklenburg. Nach Gillmer (Arch. Ver. Freunde Naturg. Meckl. 56, 1902 S. 125/6) scheint *galathea* die mecklenburgische Grenze um 1870 überschritten zu haben. Damals fing Gillmer ein Stück bei Parchim; in einem Brief hat mir Gillmer dazu noch mitgeteilt, daß auch ein anderer Sammler in der ersten Hälfte der 70. Jahre *galathea* bei Parchim gefunden habe. Die Einwanderung muß aber erst um 1900 an Zahl erheblich zugenommen haben, denn erst von diesem Jahre an datieren zahlreichere Beobachtungen. Im August 1900 und 1901 fing Dr. Ketel (Archiv l. c. 1901, S. 167) den Falter bei Woldegk und an der Chaussee von Woldegk nach Friedland i. M.; er vermutet Einwanderung desselben erst in den letzten Jahren, da er ihn in früheren Jahren dort nicht beobachtet habe. 1901 fand ihn ferner Gillmer wieder bei Parchim. Auch bei Schwerin wurde er um dieselbe Zeit häufiger gefunden, nachdem bis dahin nur ein Fund vom Jahre 1882 bekannt geworden war. Bei Friedland i. M. wurde ebenfalls 1901 ein Stück gefangen, und in den nächsten Jahren mehrere Stücke, während die Art bis dahin sicher gefehlt hatte. Mitte 1904 wurde der Falter bei Mestlin als nicht selten festgestellt, und in demselben Jahre auch zum ersten Male durch den Oberst a. D. v. Nolte bei Neustrelitz beobachtet. Auch bei Waren trat er um 1900 auf. Gillmer stellte demgemäß 1905 in Übereinstimmung mit anderen Beobachtern für Mecklenburg „ein entschiedenes Einwandern dieser Art von Süden her“ fest. Als weiterer Fundort ist mir für Mecklenburg ferner noch Stavenhagen bekannt geworden, wo der Falter ebenfalls 1900 und 1901 beobachtet ist. Schröder (Archiv l. c. 1903) bemerkt noch: „Erst um 1900 fand eine Einwanderung dieses Falters in Mecklenburg in großem Maßstabe statt,“ und Gillmer meint, daß der Falter an vielen Stellen (in Mecklenburg) bereits die Küste der Ostsee erreicht habe. In der Literatur finden sich allerdings darüber bisher keine Angaben.

dowenload www.zobodat.at

Hannover und Bremen. Auch im nördlichen Hannover, dem *galathea* nach den Feststellungen der Gebrüder Speyer noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ebenfalls gemangelt hat, ist eine Einwanderung der Art festzustellen. Schon in der ersten Hälfte der 80. Jahre muß sie die Umgegend von Lüneburg erreicht haben, von wo sie früher unbekannt war, während Machleidt und Steinworth sie 1884 als einzeln vorkommend anführen. Wahrscheinlich ist die Einwanderung von Südosten erfolgt, da *galathea* vom westlichen und südwestlichen Teil der Lüneburger Heide erst ganz neuerdings gemeldet wird, während eine Beobachtung über häufiges Vorkommen bei Hitzacker an der Elbe bereits 1886 veröffentlicht ist. Bei Hitzacker und Leitstade ist der Falter auch späterhin, z. B. 1908, von Hamburger Sammlern stets häufig gefunden. In der näheren Umgebung von Lüneburg scheint er lange Jahre hindurch nicht besonders häufig aufgetreten zu sein; noch 1909 teilte mir Machleidt mündlich mit, daß der Falter immer noch nicht häufig sei. Allerdings soll er um 1900 bei Nutzfelde, nordöstlich von Lüneburg, nicht selten gewesen sein. Um 1900 scheint auch die Ausbreitung nach Nordwesten weitergegangen zu sein. Nach Laplace (1904) soll *galathea* damals schon einzeln bei Winsen (an der Bahnstrecke Lüneburg—Hamburg) beobachtet sein. Mir ist von Winsen ein Belegstück, das erste mir von dort bekannt gewordene Stück, im Jahre 1913 erst vorgelegt worden. Auch später ist die Art dort nur ganz vereinzelt beobachtet, und erst 1924 bei Radbruch (östlich von Winsen) in Mengen gefunden. Da die Umgegend von Winsen-Radbruch ständig durch Hamburger Sammler besucht wird, wird das Jahr 1924 tatsächlich das erste Jahr häufigen Vorkommens sein. 1924 wurde *galathea* übrigens auch südlich von Lüneburg in der Ilmenaugegend bei Melbek häufig gefunden.

Aus der Zentralheide ist mir bisher nur Niederhaverbek als Fundort bekannt geworden; hier ist die Art 1920 in 2 Stücken von Bremer Sammlern gefangen.

Über das Vorkommen bei Bremen liegt für frühere Zeiten nur eine Angabe von Rehberg (1879) vor, daß nach Norwich, der in den 30. und 40. Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Bremen gesammelt hat, *galathea* in der Umgegend von Bremen (bei Löningen und Syke) gefangen sein soll. Wenn die Angaben zutreffen, kann es sich aber nur um verflogene Stücke gehandelt haben, denn in den folgenden Jahrzehnten ist die Art bei Bremen nicht wieder festgestellt. Erst im 5.—9. Jahresber. Ent. Ver. Bremen (1917—21) findet sich wieder eine Mitteilung über *galathea;* danach ist die Art bei Oldenbüttel (Jahresangabe fehlt) gefunden. Und noch im neuen Verzeichnis der Großschmetterlinge von Bremen und Um-

dowenload www.zobodat.at

gebung von Rathje und Schroeder (1924) heißt es von *galathea:* „Falter in der näheren Umgebung Bremens bisher nur ganz vereinzelt beobachtet. Engeling, Bremen, erbeutete ihn bei Fischerhude, Breyhan ging am 27. 7. 1918 bei Hambergen ein Exemplar ins Netz, und Schroeder fing am 22. 7. 1920 2 Falter bei Niederhaverbek.“ —

Im südlichen und mittleren Teil Hannovers (um die Stadt Hannover herum) ist *galathea* verbreitet und häufig, solange entomologische Beobachtungen vorliegen. Im westlichen Teil Hannovers ist mir nur Quakenbrück als Fundort bekannt geworden, wo der Falter 1905 von J. Rathje-Bremen nach schriftlicher Mitteilung gefangen ist.

Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. Abgesehen von einer nicht näher belegten Angabe Besckes in seinem bloßen Namensverzeichnis der Schmetterlinge um Hamburg von 1834 fehlt *galathea* allen späteren Faunenverzeichnissen bis zum Anfang dieses Jahrhunderts. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Art in den betreffenden Gebieten tatsächlich gefehlt hat. Das gilt nicht nur für das hinsichtlich der Tagfalter als vorzüglich durchforscht zu bezeichnende Gebiet um Hamburg-Altona, sondern auch für Lübeck und das übrige Holstein. Schleswig scheidet für das Vorkommen (ebenso wie Dänemark und Skandinavien) nach der Verbreitung des Falters ohnehin schon aus.

Im Sammelgebiet um Hamburg-Altona nördlich der Elbe sind bisher nur ganz vereinzelte Funde gemacht, so daß man von einem Heimischwerden der Art hier noch nicht sprechen kann. Das erste Stück wurde hier am 22. 7. 1900 im Sachsenwald erbeutet, ein zweites am 18. 7. 1920 bei Lauenburg, ein drittes 1921 im Sachsenwald und ein viertes im gleichen Jahre bei Boberg (zwischen dem Sachsenwald und Hamburg).

Für Lübeck führt zuerst Tessmann in seinem Verzeichnis der bei Lübeck gefangenen Schmetterlinge (1903) *galathea* als neu für die Fauna (einmal bei Herrnburg gefangen) an. Erst 1926 ist die Art bei Lübeck wieder zur Beobachtung gelangt; in diesem Jahre sind in der letzten Julihälfte zwei frische Stücke an verschiedenen Stellen (bei Wesloe und bei Hohenmeile) gefangen.

Aus Holstein ist bisher ein am 9. 7. 1916 im Bisseer Gehege (Faunengebiet von Kiel) gefundenes Stück bekannt geworden. Auch bei Malente in Ostholstein soll *galathea* beobachtet sein; Näheres ist mir bisher nicht bekannt geworden. —

Das 1895 in Dänemark (auf Seeland) gefangene Stück ist ebenso wie die angeblich auf Helgoland beobachteten Stücke ohne Zweifel verschlagen.

dowenload www.zobodat.at

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß *galathea* in England verbreitet ist, allerdings mehr oder weniger lokal, aber wo sie vorkommt, sehr zahlreich; an manchen Orten ist sie im Rückgang begriffen (Tutt, British butterfl., 1896, 440). — Die Raupe von *galathea* lebt an weichen Gräsern (Holcus, Phleum). Die Futterpflanzen kommen überall vor.

Aeschna subarctica Walker in Ostholstein. (Odon.)

Von **Carl Lunau**, Lübeck.

Ris, der in den Entomolog. Mitt. XVI, 1927, p. 99—103 über *Aeschna subarctica* als eine für Deutschland und Europa neue Libellenart berichtet, spricht p. 99 die Vermutung aus, daß den bisherigen Funden neue bald folgen werden. Ich kann bereits einige weitere Fundorte mitteilen und tue es, da jede Mitteilung über diese Art für uns noch von faunistischem Wert ist.

Als ich im Frühling 1928 mir die Erkennungsmerkmale dieser Libelle aus der obengenannten Arbeit für meine Bestimmungsbücher herauszog, ahnte ich freilich nicht, daß es mir bereits im kommenden Sommer gelingen werde, selber diese Art zu erbeuten.

Am 9. September 1928 fing ich 1 ♀ am Salemer Moor (Lauenburg), einige Tage später, am 12. September, ein an einer Kiefer sitzendes ♂ am Wesloer Moor (Lübeck). Da im Hamburger Museum diese Art unter der ähnlichen *juncea* eingereiht war, lag die Möglichkeit nahe, daß auch in anderen Museen diese Art unerkannt ruhte. Ich unterzog darauf die Sammlung des Naturhistorischen Museums in Lübeck einer Nachprüfung und entdeckte auch sofort ein einzelnes ♀, natürlich ebenfalls als *juncea* bezeichnet. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß ich noch Näheres über die Erbeutung dieses Stückes in Erfahrung bringen konnte. Im Jahre 1900 hat Prof. Dr. Struck für das hiesige Museum einige Libellen gesammelt und bestimmt. Die *subarctica* war bisher das einzige „*juncea*"-Stück der Sammlung. Aus den noch vorliegenden Aufzeichnungen geht klar hervor, daß Struck schon damals Unterschiede auffielen. Er schrieb 1900 in sein Heft: „♀ im August von Röhr erbeutet. Die Streifen und Flecken auf dem Thorax stimmen nicht mit der Beschreibung bei Tümpel". (Das Wort „nicht" ist von Struck unterstrichen.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 1929

Autor(en)/Author(s): Warnecke Günther

Artikel/Article: Über die Einwanderung von Melanargia galathea L. (Lep. Rhopal.) in Norddeutschland. 121-128